

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
15 (1889)**

4.10.1889 (No. 233)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1089077](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1089077)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Befellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von **M. 2,25** ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu **M. 2,25** frei ins Haus gegen Vorausbestellung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gepaltene Corputzlinie oder deren Raum für hiesige Inserenten mit **10 Pf.**, für Auswärtige mit **15 Pf.** berechnet. Kleinen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: **Kronprinzenstraße Nr. 1.**

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens **Mittags 1 Uhr** entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für **sämmtliche Kaiserl., Königl. u. Städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.**

N^o 233. Freitag, den 4. Oktober 1889. 15. Jahrgang.

Zum Geschichtsunterricht.

Die Aeußerungen des Kaisers über den Unterricht in der Geschichte haben unleugbar einen tiefen Eindruck gemacht und werden gewiß dazu führen, die Unterrichtsverwaltung zu gründlichen Erörterungen darüber zu veranlassen, wie es gelingen kann, die kaiserlichen Wille und Wünsche zu verwirklichen. Daß der Kaiser mit seinen Worten wirklich auf vorhandene Mängel und Unzulänglichkeiten hingewiesen, fühlt trotz dem Widerspruch, den fortschrittliche Blätter der kaiserlichen Meinung entgegenzusetzen müssen glaubten, wohl ein Jeder, der selbst Geschichtsunterricht an höheren Schulen genossen, und vielleicht noch mehr der, der solchen erhalten hat. Denn ungeachtet der darauf verwendeten Mühe und Zeit sind doch die Ergebnisse dieses Unterrichts zweigleis bei den meisten nicht erheblich, die gewonnenen Eindrücke nicht bleibend genug gewesen. Eine Menge Namen, Zahlen und Daten, die dem Gedächtnis bald genug wieder entschwinden werden, keine lebendige Anschauung von dem Werdegang weltgeschichtlicher Ereignisse, keine gründliche Bekanntschaft mit dem Leben und Wesen der eigenen Nation, und in der Regel sehr dürftige Kenntnisse über die Vorgänge der neuesten Zeit. Es ist freilich neuerdings viel besser damit geworden, wenigstens haben die neuen von unserem jetzigen Kultusminister erlassenen Vorschriften über die Vertheilung des Lehrstoffes in den einzelnen Schulen auch im Geschichtsunterricht wesentliche Verbesserungen angeordnet; die Behandlung der vaterländischen Geschichte ist mehr in den Vordergrund gestellt worden, das Erlernen von Daten und Zahlen möglichst beschränkt, wogegen die Uebersetzung klarer und bestimmter Anschauungen über Personen und Ereignisse eingeschärft ist. Wir fürchten aber, daß selbst dann, wenn die neuen Vorschriften überall strenge Befolgung finden, die Klagen über die Erfolglosigkeit oder Unzulänglichkeit des Geschichtsunterrichts nie ganz verstummen werden. So lange für Prüfungen und dergl. ein bestimmtes Maß von positiven Geschichtskennntnissen, Zahlen und Daten verlangt wird und verlangt werden muß, wird auf die Einübung dieses Pensums verhältnismäßig viel Zeit zu verwenden sein, und es wird daher nur besonders befähigten Geschichtslehrenden gelingen, über die Einprägung dieses Pensums hinaus ihren Schülern lebendige Anschauungen von den geschichtlichen Vorgängen beizubringen. Und doch wird gerade für die Ausbildung unserer Geschichtslehrer wenig genug gethan, die meisten kommen als junge Geschichtsforscher mit ganz respektablen Kenntnissen, namentlich auf dem betreffenden, von dem Einzelnen bearbeiteten Gebiete von der Unvergleichlichkeit, aber Geschichte zu lehren, fruchtbareren Geschichtsunterricht zu erteilen, darin hat sie gewöhnlich Niemand unterwiesen. In Bayern sind wenigstens auf dem Münchener Polytechnicum für die künftigen Realschullehrer und, wie der „H. C.“ meint, auf den Unversitäten, bei den historischen Seminaren praktische Uebungen im Geschichtsunterricht eingerichtet, während unseres Wissens auf preussischen Hochschulen derartige Gelegenheiten nur ganz vereinzelt geboten sind. Wir wissen freilich, die Hauptaufgabe gerade beim Geschichtslehrer bildet die eigene Persönlichkeit, welche mit umfassenden Kenntnissen einen tiefen Einblick in die menschlichen Dinge, ein für alles Gute und Schöne empfänglichstes Gemüth und die Gabe der Mittheilung vereint; je seltener sich aber solche Persönlichkeiten finden, desto mehr wird man bestrebt sein müssen, diesen Mangel durch tüchtige Vorbereitung und Schulung unserer Geschichtslehrer auszugleichen. Mit unübertrefflicher Klarheit hat Kaiser Wilhelm II. die Zwecke jeglichen Geschichtsunterrichts auf unseren Schulen festgelegt: Weckung und Stärkung der Liebe zum Vaterlande und Verständnis für die lebendige Gegenwart und die sie bewegenden Gedanken. Um das Erste zu erreichen, bedarf es einer eingehenden liebevollen Einführung in die vaterländische Geschichte, die nicht bloß an äußerlichen und an den am meisten ins Auge fallenden Ereignissen haften bleiben darf, sondern die überall den Aeußerungen des nationalen Geistes nachgehen und was er auf den verschiedenen Gebieten geleistet und geschaffen, zeigen muß. In dieser Beziehung können wir von anderen Nationen, Franzosen und Engländern namentlich, noch viel lernen. Auf manche Periode deutscher Geschichte wird dann ein helleres Licht fallen, als bislang üblich gewesen ist; und wenn von deutsch-freisinniger Seite die Forderung eines konservativen Blattes bespöttelt wird, auch dem frischen, fröhlichen, gewerblustigen, wohlhabenden und kunstsinnigen Volksleben des Mittelalters größere Beachtung im Unterricht zu schenken, so überficht man oder weiß es überhaupt nicht, daß die Zeit, auf welche jene Aeußerung hinweist, die der Blüthezeit der Städte, des demokratischen Elements des Bürgerthums im Reiche ist, das damals, während die übrigen Gebilde des Feudalstaates dem Untergange geweiht waren, allmählig erstarkte, sich herrlicher und mächtiger denn je entfaltete und hinter seinen Mauern Schöpfungen hervorbrachte und barg, die unsere Bewunderung noch heute erregen.

Um aber der zweiten ihm gestellten Aufgabe, ein Verständniß der Strömungen der Gegenwart zu erzielen, gerecht zu werden, wird der Geschichtsunterricht entschieden, wie auch der Kaiser für nöthig und wünschenswert erklärt, die neueste Geschichte der Jugend vorzuführen müssen. Heute hat man doch wahrlich keinen Grund mehr, so ängstlich zu sein wie in früheren Jahren, wie es z. B. die preussische Schulverwaltung vor 1866 war, die das geschichtliche Lehrensum an der höheren Schule mit dem Jahre 1815 abschließen ließ. Die Behandlung der neuen Geschichte scheint um so unbedenklicher, als mit dem Jahre 1870 ein entscheidender Wendepunkt in der Entwicklungsgeschichte der europäischen Völker und vor Allem der deutschen Nation unstreitig bezeichnet wird, wir daher der vorangehenden Zeit mit größerer Unbefangenheit und Unparteilichkeit gegenüberstehen. Wir wüßten wenigstens nicht, warum man nicht den Schülern namentlich der oberen Klassen die Ursachen der Niederlage von 1806 und 1807 darlegen sollte, ankämpfend an die Worte der Königin Luise: Wir waren auf unseren Lorbeeren eingeschlafen. Der Pflicht, die großen Reformen Stein's und ihre Bedeutung für die Wiegegeburt des preussischen Staates seinen Schülern darzutun, wird sich schon jetzt kein Geschichtslehrer entziehen, und warum sollte man von unserem geistigen Standpunkte aus nicht der Jugend auch etwas von den Einheitsbestrebungen der deutschen Nation und der Sorge der Fürsten vor völkstümlichen Bewegungen erzählen? Die Herzen der Jugend sind empfänglich, findet nur die rechten Worte, die rechte Weise! Daß dazu auch gehört, ihr Gott in der Geschichte zu zeigen, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung; und so wird und soll auch der Geschichtsunterricht dazu dienen, in den jugendlichen Herzen wahre Religiosität, echtes Christenthum zu pflanzen; und um dieser herrlichen Früchte des Geschichtsunterrichts willen, laß die der Kaiser hingewiesen — Vaterlands- und wahre Religiosität —, verlohnt es sich wohl, nach einer immer vollkommeneren Gestaltung und Verbesserung dieses Unterrichts zu streben.

dauert bis zum 25., die Ankunft in Athen erfolgt am 26. Oktober. Entgegen anderen Nachrichten dauert der Aufenthalt in Griechenland nur vier Tage, bis zur Beendigung der Vermählungsfeierlichkeiten. Am 31. Oktober erfolgt die Abreise nach Konstantinopel.

Auf Befehl des Kaisers fand heute Vormittag zu Ehren der Gesandtschaft von Sansibar ein Geschichts-Exerzieren von zwei Infanterie-Regimentern, zwei Schwadronen, zwei Batterien und einer Trainkolonne auf dem Tempelhofer Felde gegen ein markirten Feind statt. Beide Gefandten befanden sich in einem offenen Bierpanner und nahmen zwischen den beiden Geschichtslinien Aufstellung. Nachmittags 3 Uhr fand die Abschiedsaudienz im Auswärtigen Amt statt. Die Gefandten reisen morgen von hier ab und besuchen die Höfe von Weimar, Dresden, Wien, München, Karlsruhe, überbringen dann Geschenke an den Reichskanzler nach Friedrichsruhe und schiffen sich hierauf in Hamburg zur Reise nach London ein.

Wie man der „Post. Ztg.“ aus Worms meldet, hat das Hofmarschallamt in Berlin nach Worms die Mittheilung gelangen lassen, daß Kaiser Wilhelm am 17. November zur Einweihung des Festspielhauses nach Worms kommt.

Der Justizminister Dr. v. Schelling und der Staatssekretär des Reichs-Justizamts v. Delschläger sind hier wieder eingetroffen.

Lieutenant Fischer, ein Frankfurter, Sohn des Postraths a. D. Fischer in Frankfurt a. D., geht, der „Frankf. Oderztg.“ zufolge, am nächsten Sonnabend mit zwei Batterien zu vier Geschützen von Hamburg aus zur Wisemann'schen Truppe nach Ostafrika ab.

Berlin, 2. Okt. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht im nichtamtlichen Theile Folgendes: „Se. Majestät der Kaiser und König hat von dem Inhalt der „Kreuzztg.“ vom 26. v. Mts. Kenntniß genommen und die darin ausgesprochenen politischen Auffassungen und Angriffe auf andere Fraktionen lebhaft gemißbilligt. Se. Majestät gestatten keiner Partei, sich das Ansehen zu geben, als besäße dieselbe das kaiserliche Ohr. Der Kaiser sieht aber in der Verständigung und gegenseitigen Schonung der staatserkhaltenden Parteien untereinander eine für unser parlamentarischen Leben sachlich nützliche Einrichtung und hat die Allerhöchste Mißbilligung der dagegen von der „Kreuzztg.“ gerichteten Angriffe und Insinuationen unzweideutig ausgesprochen. Se. Majestät sieht in dem Kartell eine den Grundsätzen seiner Regierung entsprechende politische Gestaltung, und vermag die Mittel, mit denen die „Kreuzztg.“ dasselbe angreift, mit der Achtung vor der Allerhöchsten Person und vor unseren verfassungsmäßigen Institutionen nicht in Einklang zu bringen.“

Bei dem internationalen Marine-Kongreß zu Washington wird dem Vernehmen nach das Deutsche Reich durch den Präsidenten des Hanseatischen Ober-Landesgerichts in Hamburg, Herrn Dr. F. Sieveling, vertreten sein. Herr Dr. Sieveling wird sich am Donnerstag mit der „Augusta Victoria“ nach Amerika begeben.

Berlin, 2. Oktober. Dem Bundesrathe ist der Entwurf eines Gesetzes, eine subventionirte Dampferlinie nach Ostafrika betreffend, zugegangen.

An der heutigen Börse war das Gerücht verbreitet, dem Reichstag werde eine neue Militärvorlage zugehen, welche einen außerordentlichen Kredit von 300 Millionen Mark verlange. Auf dieses Gerücht hin, welches bis zur Stunde jeder Bestätigung entbehrt, trat an der Börse eine flauere Stimmung ein. Ferner

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Okt. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Ueber das Reiseprogramm Ihrer Majestäten wird der „Post“ mitgetheilt: Das Kaiserpaar reist am 17. Oktober Abends über München und Mailand nach Monza, wo der Aufenthalt nur anberthals Tage währt. Am 21. Morgens erfolgt die Weiterreise über Pavia nach Genua; Mittags findet die Einschiffung statt. Die Seefahrt

ich bin nicht gekommen, Ihnen das zu sagen, sondern um ein offenes Wort mit Ihnen zu reden. Nehmen Sie nicht Anstoß zum Bertheidiger.“

„Ich glaube, die Bestimmung eines Anwalts ist mir überlassen, mein Herr“, entgegnete Dimitri Wassiljitsch, das Wort „Bertheidiger“ absichtlich vermeidend, mit einer hochmüthigen Miene.

Der Untersuchungsrichter rieb sich in einiger Verlegenheit die Hände.

„Selbstverständlich, mein Fürst. Sie können wählen, wen Sie wollen. Aber ich versichere Ihnen, Ihre Angelegenheit steht nicht besonders gut, sie ist gefährlich, und darum dürfen Sie nur einen Mann zum Anwalt wählen, in dessen Gewalt es ist, die Geschworenen zu ihrem Urtheil zu bestimmen. Die Kosten sind ja nicht gerade erheblich theurer. Bieten Sie dem Rechtsanwalt Hermitow ein paar tausend Rubel!“

Fürst Probecky zuckte unwillkürlich zusammen. Er hatte in diesem Mann einen Abgesandten seiner Feinde erkannt, der gekommen war, ihn zu einer Thorheit zu überreden. Er blickte dem Beamten mit einem Ausdruck grenzenloser Verachtung in das Gesicht, doch maßigte er sich soweit, um nicht die Gedanken zu verrathen, welche ihn im gegenwärtigen Augenblicke beschäftigtigten.

„Ich danke Ihnen für Ihre Güte, mein Herr, und bedauere aufrichtig, es Ihnen nicht dadurch beweisen zu können, indem ich Ihren Rath befolge. Sie werden es aber begreiflich finden — insbesondere, wenn Sie von meiner Unschuld überzeugt sind — daß ich nicht einen Anwalt in meiner Sache haben möchte, der seinen höchsten Ruhm darin gesucht hat, Verbrecher von einer gerechten Strafe frei zu machen“, entgegnete der Fürst.

Der Beamte fand nicht gleich eine Entgegnung. Endlich sagte er:

„Anbrock hat Ihre Sache Hermitow gegenüber schlecht vertreten, mein Fürst.“

„Nicht schlechter, als jeder ehrliche Anwalt sie in einem gleichen Falle vertreten haben würde.“

„Es scheint, Sie wollen gut gemeinten Vorstellungen kein Gehör geben“, sagte der Beamte, kaum seinen Verdrub verbergend. „So werden Sie denn die Folgen auf sich nehmen müssen, Hermitow hätte eine Ehre darin gesucht, Ihre völlige Freiheit zu erwirken.“

„Ich hoffe, man wird sie mir auch so nicht vorenthalten. Und wenn Alles gegen mich zeugen sollte, so wird doch Niemand daran glauben, daß ich einen Mord begangen haben könnte, um mir einer Vermögensvortheil zu verschaffen oder mich von einer lästigen Frau zu befreien.“

In seinen Worten lag eine feste Ueberzeugung und Dimitri Wassiljitsch glaubte in diesem Augenblicke wieder an seine Sache. Man wollte ihn in eine neue Falle verstricken, somit fühlte man sich trotz des schwer lastenden Materials für die Auflage gegen ihn noch nicht sicher genug, daß seine Verurtheilung erfolgen werde.

Raum eine Stunde, nachdem sich der Untersuchungsrichter unter allen Zeichen einer großen Verstimmung entfernt hatte, wurde die Thür der Zelle abermals geöffnet und ein Mann, den Dimitri Wassiljitsch im ersten Augenblicke nicht erkannte, überschritt die Schwelle. Dann verdußte sich sein Gesicht. Nichts hätte ihm unwillkommener sein können, als das Erscheinen des Rechtsanwalts Hermitow, der ihm jetzt gegenüberstand.

(Fortsetzung folgt.)

Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit“ und „Im Banne der dritten Abtheilung“.

(Fortsetzung.)

Wie von einer Bergeslast befreit, athmete Fürst Probecky auf, als ihm der Untersuchungsrichter eines Morgens eröffnete, daß in drei Wochen das Schwurgericht zusammentreten werde, und daß es für ihn Zeit sei, seinen Bertheidiger davon in Kenntniß zu setzen. Er fragte dann, welchen Anwalt der Fürst zu wählen beabsichtigte.

Dimitri Wassiljitsch nannte den Namen eines als streng rechtschaffen bekannten Mannes. Ueber das Gesicht des Untersuchungsrichters glitt ein bedenkliches Lächeln. Er schüttelte den Kopf.

„Ich glaube, mein Fürst, Sie würden besser thun, einen anderen Bertheidiger zu wählen. Nehmen Sie die Sache nicht zu leicht. Der Name Anbrock hat zwar einen guten Klang; aber Sie werden vielleicht auch eine lebendige Zunge nöthig haben, und Anbrock ist einer von der alten Sorte, welche unser gegenwärtiges Zeitalter kaum noch gebrauchen kann, weil sie von der neuen Geseggebung gar nichts verstehen. Ich meine es gut mit Ihnen, Fürst Dimitri Wassiljitsch Probecky, ich bin überzeugt, daß Sie das Opfer einer Reihe von Zufälligkeiten geworden sind und —“

Dimitri Wassiljitsch blickte den Untersuchungsrichter mit einer so aufrichtig gemeinten Verwunderung an, daß diesem das Wort in der Kehle stecken blieb und er erst nach einigen Räuspern fortfahren konnte:

„Ja, man muß Beamter sein, aber man ist nebenher auch Mensch, mein Fürst. Glauben Sie — die Erfüllung einer Pflicht ist bisweilen sehr schwer. Aber sprechen wir nicht davon,

800 Mark

auf 1 Jahr zu leihen gesucht. Genügende Sicherheit. Offerten unter R. P. 40 an die Exped. d. Bl.

Wegen Vergrößerung meines Sarglagers habe

drei Kleiderschränke billig abzugeben.

Th. Popken, Bismarckstraße 34a.

Zum Ausverkauf

stelle einen großen Posten **Kinder-Regenmäntel** zu denkbar billigsten Preisen.

Wilh. Blau, Neubremen.

Glycerin-Gold-Cream-Seife

von **Bergmann & Co.** in Dresden, die beste Seife, um einen zarten weißen Teint zu erhalten; **Mütter**, welche ihren Kindern einen schönen Teint verschaffen wollen, sollten sich nur dieser Seife bedienen. Preis à Packet 3 Stück 50 Pfg. Zu haben bei **W. Morisse,** Moonstr. 75 b.

Unentbehrlich für jeden Haushalt!

Jede Hausfrau, welche ein wirklich gutes **Seifenpulver** gebrauchen will, nehme **Seifenpulver** von **H. F. Ludwig** in Barel. Durch die neuesten maschinellen Einrichtungen ist dies Seifenpulver an Feinheit allen anderen überlegen, und wird für Reinheit und großen Fettgehalt garantiert; es greift die Wäsche in keiner Weise an und ist ein großes Ersparnis an Zeit und Geld. Jedes Packet trägt an beiden Seiten ein Vollschiff als Fabrikmarke, worauf beim Einkauf genau zu achten, da vielfach minderwerth. Fabrikate angeboten werden. Zu haben ist das Seifenpulver in den meisten Drogen- und Colonialwaarenhandlungen. Preis per 1/2 Pfund-Packet 15 Pfg.

Kartoffeln.

Sellrothe **Junter-Kartoffeln** liefert waggonweise (von 200 Centner) ab hier zu 360 Mk.

Herm. Köster, Gr.-Linteln.

Gesucht

600 Mark

auf sichere Hypothek und 5 Prozent Zinsen. Offerten unter S. R. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft nach der

Genossenschaftstraße, neben der

Neuender Wollerei.

Für das mir bisher in so reichem Maße erwiesene Wohlwollen herzlich dankend, bitte ich, mir dasselbe auch ferner bewahren zu wollen. Ich werde stets bestrebt sein, durch prompte Bedienung allen Anforderungen gerecht zu werden.

Neuende, den 2. Oktober 1889. Hochachtungsvoll

H. Carstens, Maler- und Glasermeister.

Täglich

frische Milch,

pr. Liter 15 Pfg., do. **Buttermilch**, pr. Liter 6 Pfg., zu kaufen bei **Wittwe Garlich's,** Bant.

Gesucht

werden **tüchtige Schiffs-Zimmerleute, Kesselschmiede, Mieter und Stemmer** auf dauernde Arbeit.

Joh. C. Zeckenborg, Seefermünde.

Zu verkaufen

2 fünfjährige, gut eingefahrene Pongs nebst vierstübigem offenem **Wagen mit Geschirr.**

Mäheres in der Exped. d. Bl.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, dass ich am heutigen Tage unter der Firma

H. F. Huismann,

in dem früher **Heinr. W. Albers'schen** Hause, **Roonstrasse 101,**

ein **Manufactur-, Mode- & Aussteuer-Geschäft**

eröffne. Genauer Kenntniss der Branche setzt mich in den Stand, allen Anforderungen gerecht zu werden und wird es stets mein Bestreben sein, die mich Beehrenden streng reell, billigst und in jeder Weise zuvorkommend zu bedienen. Indem ich höflichst um geneigte Unterstützung meines Unternehmens bitte, zeichne

hochachtungsvoll

H. F. Huismann.

Zur Confirmation

empfehle billigst

Gesangbücher

sowie **Confirmationskarten**

in schöner Auswahl.

Joh. G. Müller, Roonstr. 94.

Verlegten unser Wollgeschäft

von **Grenzstraße 28** nach

Börsenstrasse 13.

Indem wir dem geehrten Publikum für das uns geschenkte Wohlwollen bestens danken, bitten wir um ferneren geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll

Geschwister Reinke.

NB. **Sämtliche Handarbeiten** werden gut und billig ausgeführt.

Banter Consum-Verein e. G., Bant.

Sonntag, 6. Oktober d. J., Nachm. 2 Uhr:

Außerordentl. Generalversammlung

im Saale des Herrn **Hug, „Zur Arche“.**

Tagesordnung:

- 1) Statutenberathung nach dem neuen Genossenschafts-Gesetz,
- 2) Beschlussfassung der Genossenschaft über Uebertritt von unbeschränkter auf beschränkte Haftpflicht,
- 3) Verschiedenes.

Bant, den 30. September 1889.

Der Vorstand.

Ad. H. Funk, Schneidmstr.,

Bökerstraße 13. Begründet 1871. Bökerstraße 13.

Mein **Tuch- und Buckskin-Lager**

für **Herbst und Winter** ist jetzt mit den

neuesten und besten Mustern

ausgerüstet. Sämtliche Sachen sind bester Qualität, preiswerth und aus bestrenommirten Fabriken bezogen.

Indem ich mich meinen Gönnern bestens empfehle, verspreche streng reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll

Ad. H. Funk.

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage eine

Colonialwaaren-, Tabak- und Cigarren-Handlung

Altestraße 16 errichtet habe. Indem ich prompte Bedienung und billige Preise zusichere, bitte um geneigte Unterstützung meines Unternehmens und zeichne hochachtungsvoll

J. Gerdes.

Ausverkauf.

200 Paar zurückges. Damenstiefel

sollen zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Also hier giebt es Gelegenheit, für wenig Geld gute, dauerhafte Stiefel zu kaufen.

Neuestr. 16, T. R. Wolffs, Neuestr. 16.

Recht gute Stoffe,

zu **Winterkleidern** passend,

sowie

Flanelle, Coating, baumwoll. Zeuge u. Cattune empfehlen recht preiswürdig

A. Oeltjen & Co., Börsenstraße 29.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der Buchdruckerei des Tagoblattes.

TH. SUESS, Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Regen-Schirme

f. Herren u. Damen

in großer Auswahl

empfeilt

M. Philipson.

Mein großes Lager in

frimperfriren Flanellen und Coatings,

Kleiderzeugen u. Bezügen, Schlafdecken von 3,50 Mk. an

bis zu den feinsten Normaldecken, à 15 Mk.,

Wollgarnen u. Unterzeugen, Balltüchern in hell und dunkel,

Kopfhüllen von 75 Pfg. an, bringe in empfehlende Erinnerung.

Wilh. Blau, Neubremen.

Soeben eingetroffen:

Frische Zander,

Hechte,

Schellfische,

ferner halten jetzt stets gr. Vorrath in **Hasen, Rebhühnern u. Krametsvögeln,**

letztere äußerst billig, ferner:

Junge pom. Gänse,

Tauben, Boulets,

sowie Ende der Woche:

lebende Karpfen.

Gebr. Dirks.

Zu vermietten

eine Familienwohnung, zwei möblirte Wohnungen. **Christians,** Rothes Schloß.

Theater in Wilhelmshaven.

Freitag, den 4. Oktober:

Othello, der Mohr von **Benedig**

Drauerspiel in 5 Akten von Shakespeare.

Sonnabend, den 5. ds. Mts.:

General-Versammlung.

„Polyhymnia“.

Freitag, den 4. Oktober ds. Js., Abends 8 1/2 Uhr:

Außerordentliche Generalversammlung

im Vereinslokale.

Tages-Ordnung:

- 1. Hebung der Beiträge,
- 2. Wahl des ersten Vorsitzenden,
- 3. Gesangstunde betreffend,
- 4. Aufnahme neuer Mitglieder,
- 5. Verschiedenes.

Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird dringend erwünscht.

Der stellvert. Vorsitzende.

Freitag, den 4. Oktober cr. Abends 8 1/2 Uhr:

Versammlung.

Feiertag wegen bleibt mein Geschäft von Freitag Abend 5 1/2 bis Sonnabend Abend 6 1/2 Uhr geschlossen.

M. Philipson.

Feiertag halber

bleibt mein Geschäft (Münsterstraße 10, sowie auf dem Wochenmarkt zu Neuhappens) von

Freitag Abend 6 Uhr bis Sonnabend Abend 6 1/2 Uhr geschlossen.

S. Vohs, Schlachtermeister.

Feiertag halber

bleibt mein Geschäft von

Freitag Abend 5 Uhr bis Sonnabend Abend 6 Uhr geschlossen.

C. Meyberg, Schlachter, Altheppens.

Feiertag halber

ist mein Geschäft von

Freitag Abend 5 Uhr bis Sonnabend Abend 6 Uhr geschlossen.

S. Juchenheim, Bant.

Gefunden

ein **Portemonnaie** mit Inhalt

in der Roonstraße. Abzuholen bei **J. B. Senfchen.**

Zu vermietten

eine möblirte Stube mit Schlafkabine für 1 oder 2 Herren.

Britting, Dürfenstr. 28.

Geburts-Anzeige.

Die Geburt eines gesunden Töchterchens zeigen hoch erfreut an

Niel, den 29. September 1889.

D. Orfin, Wäsch- u. Zeug- und Frau-Elise, geb. de Bahrebrune.

Verlobungs-Anzeige.

Anna Baumann Friedrich **Mewes** Verlobte.

Wilhelmshaven. Marlow.

Danksgiving.

Für die vielen liebevollen Beweise untrüglicher Theilnahme während der langen Krankheit meines

lieben Mannes, sowie allen denen, welche ihm das letzte Geleit zur Ruhestätte gegeben haben, sage ich hiermit meinen tiefgefühltesten Dank.

Wittwe **Wojciechowski.**